



## Geschlechtsneutrale Fallgestaltung

### Hinweise des Gleichstellungsrats Fb 1

Als Gleichstellungsrätinnen regen wir an, die Sichtbarkeit von Frauen in der Fallgestaltung zu stärken und die Art ihrer Darstellung der gesellschaftlichen Wirklichkeit anzupassen. Sprache erschafft Welt. In Sprache drücken sich gesellschaftliche Normen, Wertvorstellungen und Machtungleichheiten aus. Kommen an der Universität allein Professoren, Studenten, Bürger, Kläger und Anspruchsinhaber vor, dann bleiben Frauen als handelnde Subjekte im universitären Alltag unsichtbar und gehören nicht zur universitären Welt. Wir möchten anregen, das Medium der Sprache zu nutzen, um der Geschlechterungleichheit etwas entgegenzusetzen und auf diese Weise an einer geschlechtergerechten Welt mitzuwirken.

#### Leitfragen für die Überprüfung von Fällen

- Kommen in den Fällen ausschließlich männliche Figuren vor?
- Wie viele Frauen tauchen in den Fällen auf? Wie viele Männer?
- Wenn Frauen in den Fällen präsent sind, sind sie es überwiegend als Liebesobjekte, Ehefrauen, Opfer oder in unterlegenen Positionen und werden daher allein in Beziehung zu Männern definiert? Gibt es Frauen als von Männern unabhängig handelnde Subjekte?
- Wie stark orientieren sich die Fälle an Geschlechterstereotypen? Sammeln Männer Autos, sind selbstständig oder in Führungspositionen tätig und werfen ihr Auge auf zu verführende Frauen? Sind Frauen nur um ihre Schuhe oder ihre Frisur besorgt, verfügen über keinen Beruf oder sind ausschließlich im Dienstleistungssektor tätig und arbeiten immer nur dem Chef zu?
- Verwenden die Sachverhalte und Lösungsskizzen allein die maskuline Ausdrucksform?
- Wird in den Fällen Diversität sichtbar? Dies gilt nicht nur für unterschiedliche Geschlechtsidentitäten (inkl. Inter- und Trans-Personen), sondern zum Beispiel auch für die Sichtbarkeit von Lesben (und Schwule), Migrantinnen, Muslimas und Frauen mit Behinderung.

#### Geschlechtsneutrale Sprache

Für eine geschlechtsneutrale Fallgestaltung stehen verschiedene Varianten zur Verfügung:

- Geschlechterversionen ausschreiben: Bürgerinnen und Bürger
- Binnen-I: BürgerInnen
- Gender-Gap: Bürger\_innen (die markierte Lücke soll auf Trans- und Inter-Personen, die sich zwischen den gängigen Geschlechtern positionieren, verweisen)
- Gender-Stern: Bürger\*innen (der Stern symbolisiert in der Informatik die Unbegrenztheit der Möglichkeiten und verweist daher auf die unbegrenzte Pluralität von Geschlechtsidentitäten)
- Auch Titel können gegendert werden: Prof.<sup>in</sup>, Dr.<sup>in</sup>
- Die Verwendung des Passivs oder des Plurals kann ebenso geschlechtsneutrale Formulierungen befördern.
- Schließlich können Adjektive oder Partizipien (z.B. Studierende) substantiviert werden.

Leitfäden: <https://www.uni-frankfurt.de/58799059/geschlechtergerechte-sprache>

Kontakt: [gleichstellungsrat@jura.uni-frankfurt.de](mailto:gleichstellungsrat@jura.uni-frankfurt.de) & <http://www.jura.uni-frankfurt.de/42769832/Gleichstellungsrat>